

11. Kreuzbund Camping-Familien-Freizeit 02. – 09. August 2014

Samstag, 2. August - Anreisetag



Für diese Familienfreizeit habe ich mir Celine als Unterstützung mitgebracht. Eine Herausforderung für beide von uns. Ich habe selbst keine Kinder und habe nun Celine für 7 Tage in meine Verantwortung bekommen. Celine, 10 Jahre alt und selten von zuhause weg und sehr Mama-Bezogen, ebenfalls eine große Herausforderung. Celine soll sich wohl fühlen und nach den sieben Tagen viele Erinnerungen mit nach Hause nehmen können. Ich hoffe, es gelingt mir.

Nach dem ich Celine von zu Hause abgeholt habe sind wir mit etwas Verspätung losgefahren. Abschied kann so wehtun, so auch bei Celine. Tränenüberströmt fahren wir Richtung Neustadt am Main. Während der Fahrt kommen wir ins Gespräch und Celine erzählt mir einen Schwank ihres Lebens und das Heimweh ist im Moment vergessen. Trotz des Ferienanfangs in Baden Württemberg sind wir gut durchgekommen, so dass wir noch vor 12 Uhr Mittags einchecken konnten, bevor für zwei Stunden die Zufahrt wegen Mittagsruhe zum Zeltlager per Schranke gesperrt wird. Begrüßung der bereits Anwesenden und Aufbau des Zeltes. Es ist schwülwarm und ich komme schnell ins Schwitzen. Celine hilft fleißig beim Aufbau mit und drängt darauf, im Main zu schwimmen. Die Abkühlung in dem frischen Wasser war nun genau das Richtige für uns. Eine Wohltat, wie ein Fisch im Wasser zu schwimmen.

Nach 14:00 Uhr sind die Schranken zur Einfahrt in den Platz offen und weitere Campingfreunde fahren ein. Wir helfen die Zelte mit aufbauen. Viele neue Gesichter sind dieses Mal dabei. Das wird bestimmt wieder eine schöne und interessante Freizeit.



Celine ist doch sehr nahe am Wasser gebaut und findet Unterstützung bei Gaby, die sie wieder beruhigen kann. Jeder hier kümmert sich rührend um sie und zeigt Verständnis für ihr Heimweh. Das gibt ihr die Sicherheit geborgen zu sein. Ein telefonischer Anruf bei ihrer Mutter und die Welt ist wieder

einigermaßen OK. Volleyball mit anderen Kindern lenken sie ab und ich sehe ein Lachen in ihrem Gesicht. Mir fällt ein Stein vom Herzen. Kinder haben bei der Familien-Freizeit alle Rechte um glücklich zu sein.

Petra kommt mit Philipp (14 Jahre), Sohn ihrer besten Freundin, an. Ein riesengroßes Familienzelt, aber nur fünf Heringe im Sack. Dem hält kein Windstoß stand. Die fehlenden Heringe haben wir recht schnell bei Manuela und Heiner organisiert und konnten nun das Zelt sturmsicher abspannen.



Abendessen mit reichlich Salat, Fleischküchle und Bratkartoffeln. Die Verpflegung während der Familienfreizeit war und ist immer First Class.

Der abendliche Geschirrabwasch mit mir und zwei weiteren Männern klappt hervorragend. Kurz vor 21:00 Uhr gibt es die Begrüßungsrunde. Wir Besprechen die weitere Vorgehensweise der nächsten Tage. Danach gemütliches Beisammensein. Celine und Selina spielen spät nachts bei diffusem Laternenlicht Federball. Der Ball ist mehr auf dem Boden als in der Luft. Ein Versuch war es jedenfalls Wert....



Sonntag, 3. August

Sonntagsfrühstück mit Ei und frische Brötchen. Nach und nach stehen alle auf um sich im Gemeinschaftszelt zu treffen.

Manuela hat heute Geburtstag, sie bekommt einen Blumentopf und ein "Happy Birthday to you" von uns geträllert.



Gerhard kündigt die heutige Vorgehensweise der Kanu-Einweisung an und wie der Ablauf vonstattengeht. Heiner nimmt sich die Kanu-Neulinge für die Unterweisung vor. Dann geht's schon los. Die ersten Paddelübungen auf dem Main finden statt. Der Einstig ins Kanu ist etwas wackelig, aber jeder kommt unbeschadet auf seinen vorbestimmten Platz. Die neuen Kanuten zeigen nun ihr Erlerntes können.

Das Mittagessen ruft. Just in dem Moment fängt es an stark zu regnen. Etwas Ruhepause und es geht mit den Kanus zu der ein Kilometer entfernten Schleuse. Es tröpfelt leicht, was uns aber nicht davon abhält aufs Wasser zu gehen. Celine paddelt nun, vorne sitzend, mit mir alleine im Kanu. Sie zeigt ihr Erlerntes bei Heiner und zieht das Paddel mit ordentlichem kräftigem Druck durch das Wasser. So kommen wir schnell voran und sind bald bei der Schleuse.

An der Schleuse angekommen zeigt uns Heiner die dortige Fischtreppe^{1*)} mit einem Höhenunterschied von ca. 8 Meter.

Wir beobachten eine Schleusung mit lautem Wassergetöse. Wasser wird von der oberen Stufe in die untere zur Schleusung eingelassen. Das Wasser tänzelt meterhoch in wildem schäumendem auf und ab wie durch einen von unten angetriebenem Quirl mit lautem Getöse nach oben, ähnlich der Niagara Falls. Während dessen fängt es an stark zu regnen. Die Rückfahrt fällt sprichwörtlich ins Wasser, aber von oben. Wir sind nass bis auf die Haut.

Zuhause am Campingplatz warten als Belohnung schon Kuchen und Kaffee.



Nun wird der Alligator am Motorboot befestigt. Mit Vollgas wird es durchs Wasser gezogen, dabei bekommt der Alligator durch das viele Mainwasser Schluckauf und wirft seine Mitfahrer vom Rücken.

Abendessen: Gegrilltes mit verschiedenen Salaten.



Montag, 4. August – Erste Kanutour

Heute Morgen helfe ich, den Frühstückstisch zu richten. Helmut Wienecke holt 120 Brötchen mit dem Drahtesel-Taxi. Dabei wurde er in der Campingzone, hier gilt Schrittgeschwindigkeit, mit Tempo 33 km/h geblitzt.

Beweismittel: Foto, Geschwindigkeitsmessung speedophot RADAR.
Zeuge: Helmut Schilling, Kreuzbund KA-Durlach. Zeltreihe 2, No. 3.
Die Anhörung im Bussgeldverfahren ergab:
Von einer Geldstrafe wurde abgesehen, da dieses zum Wohle der Kreuzbundmitglieder geschehen ist.
Jedoch muss er eine Woche lang morgens für die hungrigen Mäuler Brötchen in angemessener Geschwindigkeit holen.
Geschwindigkeitskontrollen werden jeden Morgen durchgeführt.



Nach dem Frühstück fahren wir Richtung Reicholzheim. Der Himmel ist bewölkt und es ist trocken. Geplant ist die 7 Kilometer lange Tour bis nach Wertheim. Bis alles gepackt war, vergingen weitere 20 min. In Reicholzheim erst mal alles abladen. Schwimmwesten, Paddel, Schöpfkellen, Getränke und das Essen werden in den einzelnen Kanus verteilt. Die Fahrzeuge werden zur Anlegestelle (Parkplatz) in Wertheim gebracht.



Alle hatten ihre Ausrüstung soweit gerichtet, so dass es endlich losgehen konnte. Celine entscheidet sich kurzfristig bei Sven und Evander mitzufahren.

Nach nicht einmal 500 Meter bereits der erste Ausstieg.

Es fängt an in Strömen zu regnen. Das Wetter haben wir aber so nicht bestellt und ausgesehen hat es danach auch nicht. Pitschnass und nach 200 Metern setzen wir die zwölf Kanus ins Wasser. 5 - 6 Paddelschlägen und schon wieder müssen wir umsetzen. Wir haben die falsche Einstiegstelle erwischt, eine paar Meter weiter wäre die Richtige gewesen. Mehrere können dem nicht widerstehen und folgen der falschen Fährte. So dauert das Umsetzen der Kanus etwas länger.



Nach einer langen Paddelstrecke machen wir an einem Bauernhof Rast, um uns mit dem mitgebrachten Essen zu stärken und etwas auszuruhen. Madeleine und ich schauen uns die Bullen und Hummeln in der Stallung an. Was wir beide da sehen, macht uns nicht gerade glücklicher. Da ich selbst mal in der Landwirtschaft tätig war, blutet mir das Herz. Kein Stroh als Einstreu nur Lattenrost!



Die Tauber führt gut Wasser. So können wir die beiden folgenden Bootsrußchen, ohne das Boot verlassen zu müssen, verwenden. Zwei große Biber, 80 – 90 cm lang, sprangen direkt vor unseren Augen ins Wasser. Zweimal hintereinander ein fettes Wasserplatschen. Das Gewicht der beiden Biber, sie hatten ja eine stattliche Größe, schätze ich auf ca. 25 – 30 kg. Natürliche Feinde wie Bär, Luchs, Puma und Fuchs haben die Biber nicht mehr.

In Wertheim gibt es das traditionelle Eisessen. Die Rückfahrt erstreckt sich noch ein Stück, an der Tauber entlang, um schließlich den Main überquerend zum Parkplatz zu gelangen. Dort warten wir auf die Ankunft der Anhänger für die Rückfahrt. Ein Fotograf bittet, Fotos für ein Prospekt machen zu dürfen.



Abendessen: Haschee mit Nudeln und Salat.

Wasserski ist heute zwar angesagt, wurde aber aufgrund von zu wenig Teilnehmern gestrichen und dafür der Alligator aus dem Käfig gelassen. Celine, Adrian und Evander trauen sich auf das grüne Ungetüm. Einige Runden konnte der Alligator drehen ohne das ein Reiter abgeworfen wurde. Am Schluss fallen Celine und Evander doch dem grünen Ungetüm zum Opfer und werden in den Main abgeworfen.



Dienstag, 5. August



Heute Morgen beim Aufstehen hatte Celine noch mal mit Tränen zu kämpfen. Das Heimweh lässt sie einfach nicht los. Auf dem Plan steht heute eine zweite Etappe auf der Tauber. Von Gamburg Richtung Reicholzheim mit knapp zehn Kilometer. Als Highlight ist gegen 15:30 Uhr die Eisenhammer-Schmiede in Hasloch geplant. Nach dem alle Bäuche gefüllt und das Material gerichtet war, ging es um 09:40 Uhr los. Wir ahnten noch nicht, was uns an diesem



Tag erwarten würde. Der Wettergott jedenfalls hat es gut mit uns gemeint. Gegen Mittag riss der Himmel auf und es kam die Sonne zum Vorschein. 38 km und gut 55 min. benötigten wir, um in Gamburg die Kanus ins Wasser zu lassen. Nach 800 m mussten wir die erste von insgesamt vier Umsetzstellen passieren. Die Weiterfahrt mit den 11 Kanus verlief danach recht gemütlich. Die nächste Umsteigestelle wurde gleich fürs Mittagessen auf dem Plateau der Wehranlage genutzt.



Eine steile Böschung machte uns das Leben schwer, die Kanus ins Wasser zu lassen. Die Kanus mussten einzeln den Abhang hinab gelassen werden und es war recht anstrengend, da der Einstieg alles andere als gut war.

Wir fuhren weiter die Tauber flussabwärts und dachten, dass war sicherlich der schwierigste Teil des Umsetzens.

Weiter unten dann die dritte Umsetzstelle.

Ein Wehr mit Fischtreppe^{1*)}.

Weit und breit keine Ausstiegs-/Einstiegsstelle für Kanus. So mussten wir die Kanus über die schräge Wehrschwelle nach unten gleiten lassen und konnten so ins tiefere Fahrwasser zum weiterfahren kommen.

Kurz danach kam die vierte und schlimmste Umsteigestelle.

Gerhard, Adrian und Bernhard haben von der Wehrschwelle die

Kanus über eine rutschige und vermooste Betonplattform nach unten geschoben.

Unten sammelten sie die herrenlosen Kanus im Wasser. Auf der gegenüberliegenden Seite stieg ich bis zum Bauchnabel ins Wasser und sammelte die Kanus für den Einstieg der wartenden Kanuten ein. Einige Meter konnten wir fahren, bis wir auf einen flachen Flussabschnitt trafen. Mehr Steine als Wasser. Die Erwachsenen mussten aussteigen, die Kinder konnten im Kanu sitzen bleiben, um die Kanus ca. 20 Meter schleppend und an den ratschenden Steinen nach vorne ins tiefere Gewässer zu ziehen. Dabei ist Irene

auf den glatten, mit Algen überzogenen und nicht sichtbaren Steinen ausgerutscht und hat sich verletzt. Celine hat vor Schreck Angst bekommen. Trotz der sehr großen Schmerzen, ich habe Irenes schmerzverzerrtes Gesicht gesehen, hat sie Celine beruhigen können. Keine 500 Meter weiter vorne war dann der Ausstieg. Wir holten die Fahrzeuge an der Einstiegstelle ab, um unsere malträtierten Kanus, auch wir waren malträtiert und k.o., zu verladen.

Es war eigentlich genug Wasser in der Tauber. Das Wasser wird jedoch zur Stromerzeugung in die Turbinen umgeleitet. Für die Kanus bleibt da nicht mehr viel Wasser unterm Kiel an den Wehren für den Einstieg übrig.

Nach Einlass des Turbinenwassers kann wieder normal gepaddelt werden.

Unser geplanter Besuch in der Eisenhammer Hasloch musste aus Zeitgründen abgesagt werden, wir haben uns durch die vielen Umsteigestellen verspätet und sind direkt auf den Campingplatz gefahren.

Dort gab es erst mal Kaffee und Kuchen zur Stärkung.

Trotz der Strapazen war noch Alligator- und Wasserskifahren an der Reihe. Der Spaß darf nicht zu kurz kommen.

Mittwoch, 6. August

Abfahrt heute um 10 Uhr mit den Kanus am Campingplatz auf dem Main mit Schleusung Richtung Marktheidenfeld. Ich kann jetzt schon sagen, dass es eine schöne, besonnene Fahrt war, ohne dass jemand zu Schaden kam. Wir hatten oberhalb des Mains Glück, die Schleuse für Sportboote war bereits offen, um mit den Kanus einzufahren.



Die elf Kanus passten nicht alle in die Schleuse, so war eine zweite Schleusung notwendig. Nach der Weiterfahrt trieben wir gemächlich den Main entlang. Mittagspause zum Entspannen und eine Kleinigkeit Essen. Lutz, Eric und Maritta, die heute zu Besuch kam, kommen zur Rast bei



uns vorbei und schauen nach dem Rechten. Maritta, die früher selbst bei den Familien-Freizeiten dabei war, fährt bei Heiner im Kanu Richtung Marktheidenfeld zum Eisessen mit. Jason freut sich auf das schöne bunte, süße Eis und ist sehr verzückt.

Anschließend besuchen wir, das ist nun der zweite Anlauf, die Eisenhammer-Schmiede Hasloch. Der Eintrittspreis wurde vom Reinerlös des Faschings-Komitee bereitgestellt. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an das Komitee.

Die Wurzel des Kurtz Ersa-Konzerns geht auf eine mit Wasserkraft betriebene Hammerschmiede (Eisenhammer) aus dem Jahre 1779 zurück. Der Eisenhammer steht in Hasloch am Main im Spessart und arbeitet noch heute wie vor 235 Jahren und wird als aktives Industriedenkmal betrieben. In der Schmiede befinden sich zwei mit Wasserkraft betriebene Hämmer (Aufwerf- und Schwanzhammer) und ein ebenfalls mit Wasserkraft angetriebenes 3 Kolben Kastengebläse mit ca. 250 PS Leistung. Mit diesen, heute noch voll funktionsfähigen Einrichtungen, werden die unterschiedlichsten Schmiedeteile produziert, vor allem aber Klöppel für Kirchenglocken mit einer für eine Freiformschmiede unglaublichen Präzision von +/- 2 mm. Auch unsere Kinder durften mit dem 5 kg schweren Hammer, kaum zu halten für die kleine Hände, einmal ein heißes Eisen schmieden.



Nach der Schmiede hatte die Jugend trotzdem noch so viel Kraft, um mit dem Alligator einige Runden zu drehen. Ein Riesenspaß auch für die kleinsten Wasserratten. Helmut W. hatte alle Mühe den Alligator zum kentern, bzw. zum Schluckauf zu bringen.

Celine ist nun ganz Kind und freut sich über die tolle Freizeit. Sie kann es nicht erwarten, ins Kanu zu steigen oder mit dem Alligator fahren zu dürfen.



Der Tag war mit allerlei Aktivitäten gut gefüllt. Daher gab es erst um 21:00 Uhr den leckeren Gemüseeintopf. Larisa und Madeleine haben uns Waffeln zum Nachtisch gebacken. Manfred spendete das Eis dazu.



Der Abwasch für das Geschirr, das Kaffeegeschirr vom Mittag war noch dabei, war eine echte Herausforderung. Geschirr für eine ganze Kompanie hat sich aufgetürmt. Wie sollen das acht Hände, die für heute Abend eingeteilt waren, bewältigen.

Plötzlich halfen zwölf fleißige Hände in der war zum Glück frei, da wir jedes verfügbare weitere Hände versorgten uns mit dem

Spülen und brachten das saubere Geschirr wieder zum Zelt zurück. Einem Ameisenhaufen gleich war die Küche mit Leben erfüllt. Keine 30 min. haben wir gebraucht, um den Abwasch zu erledigen.

Das ist es, was diese gemeinsamen Aktivitäten in unserer Gemeinschaft so zusammenhält. Jeder hier in der Freizeit zeigt eigenes Engagement, auch wenn er mal nicht laut Plan eingeteilt ist. Er sieht wenn es eng für andere wird und greift helfend ein.

Küche mit. Der Abwaschraum Spülbecken benötigten. Vier schmutzigen Geschirr zum

Donnerstag, 7. August

Heute geht's zur Fränkischen Saale von Gräfendorf nach Gmünden. Sie entspringt im Grabfeldgau und mündet bei Gemünden in den Main, sie ist über ca. 96 km mit dem Kanu befahrbar. Eine Strecke von 11,5 Kilometer. Trotz der vielen Wehre ist die Fränkische Saale bei Kanufahrern als langsam fließender und verträumter Wanderfluss beliebt. Sie darf von Bad Neustadt bis Gemünden mit wenigen Einschränkungen befahren werden. Die Wehre sind bis auf wenige Ausnahmen nicht befahrbar und die Kanus müssen umtragen werden. Das sind die schönsten Touren, wie ich finde. Nach dem alle in den Fahrzeugen verteilt waren, ging es los zu der 38 km entfernten Einstiegsstelle. Der Himmel war zwar bedeckt, gegen Mittag war es aber sonnig warm. Nach sechs Tagen wurde der Wunsch von Petra nun endlich erfüllt, mit mir im Kanu als Matrose mitfahren zu dürfen. Die Einsteigstellen sind an der Saale alle gekennzeichnet und haben gute, befestigte Ein- und Ausstiegstellen. Da macht es gleich doppelt so viel Spaß, Kanu zu fahren. Am Wasserfall angekommen, wurden alle Kanus mit verschiedenen Kapitänen und Matrosen nach und nach, ohne zu kentern, nach unten geschippert. Anschließend Mittagspause und Ruhezeit zur Erholung.



Weiterfahrt mit einer schönen Strömung, die dem Kanu zusätzlichen einen guten Vorschub gibt.



Wir konnten es einfach nicht lassen, uns zu belohnen. So fuhren wir, nach dem alles wieder in den Anhängern verstaubt war, nach Gmünden zum Eisessen.



Im Konvoi fuhren wir gemeinsam zurück zu unserer Basis. Dort wartete schon Rosis berühmte Schwarzwälder Kirschtorte zum Verzehr auf uns.

Abendessen:

Heut gab es eine wunderbaren Rohrbraten von Sabines Mutter zubereitet. Nudeln, Reis, Knödel und Salate.



Freitag, 8. August

Beim Frühstück haben wir einen zweiten Geburtstag zu beglückwünschen. Irene, sie lebe dreimal hoch. Auch ihr singen wir ein "Happy Birthday to you" und haben ein Geschenk für die gesunde Haut sowie eine Geburtstagskrone. Letzter Kanufahrtstag heute, denn morgen geht's zurück nach Hause. Die Zeit vergeht leider viel zu schnell. Deshalb nehme ich auch keinen Tag Auszeit beim Kanufahren, wie viele andere.

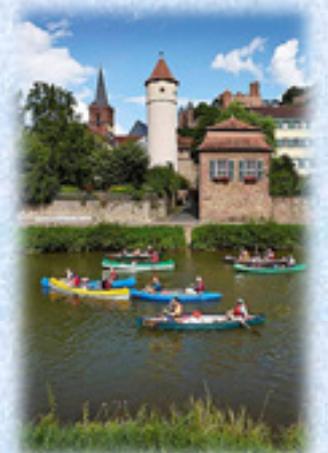


Heute habe ich die liebe Madeleine, die seit Anfang an bei den Familien-Freizeiten dabei ist, und Celine an Bord. Die Tour auf der Fränkischen Saale verläuft von Hammelburg zum Freizeitzentrum Roßmühle. Umgeben von reizvoll wechselnden Landschaften streift die Saale viele urige Dörfer, Städte und historische Sehenswürdigkeiten. An den Flußufern stehen viele Erlen und Weiden mit ihren frischen grünen Zweigen, die oft bis zur Wasseroberfläche reichen.

Mit 12 km eine der schönsten Strecke mit mehreren kleinen Wasserfällen und langsam fließenden Abschnitten und der schönen Vegetation. Keiner musste das Kanu von unten sehen, wir blieben alle trocken. Zum Abschluss dieser Familien-Freizeit: Eine der schönsten Kanu-Touren dieser Woche. Danke Gerhard!

Speiseplan	
Sonntag:	Flieckwürste mit geröstete Kartoffel, versch. Salate
Sonntag:	Braten, versch. Salate
Montag:	Hackfleischsalat mit Nudeln u. Salat
Dienstag:	Potagekartoffeln mit Reis, Nudeln versch. Salate
Mittwoch:	Eispf u. Waffeln
Donnerstag:	Rohrbraten, Semmelknödel, Nudeln versch. Salate
Freitag:	Braten, versch. Salate

Guten Appetit!!!



Nach dem Abendessen sammelten wir uns zu einer Befindlichkeitsrunde. Helmut Wienecke hat uns, wie jedes Mal bei einer Freizeit, eine schöne Bastelarbeit überreicht. Ein Kanu in wilder Bergabfahrt. Danke Helmut für diese Arbeit und tolle Erinnerung an die Familien-Freizeit 2014.



Samstag, 9. August Abreise

Morgens wache ich auf und weiß, dass es heute zurückgeht. Bevor ich das Zelt verlasse, rolle ich als erstes meine Iso-Matte zusammen. Nach dem Frühstück dürfen die Kinder nochmal Alligator fahren. Celine ist daher beim Zeltabbau entschuldigt. Und es geschehen doch noch Wunder. Celine bedauert, dass die Freizeit nun schon vorbei ist. Sie freut sich trotzdem auf zu Hause. Für nächstes Jahr will Celine wieder kommen.



Auch wenn es so zu scheinen mag in diesem Bericht, dass wir permanent am Essen waren, kann ich euch mitteilen, dass ich sogar abgenommen habe. Viel frische Luft und Bewegung den ganzen Tag bewirkt das schlankwerden.

In meinem Zuhause wird es wieder ruhiger sein. Ja, da fehlt etwas. Die vielen lieben Menschen um mich herum, der Trubel, die Gespräche, die Unterstützung vieler Helfer in Nöten. Hoffentlich geht das Jahr schnell rum für die nächste Familien-Freizeit 2015. Im nächsten Jahr wird es Veränderungen in der Vorstandschaft geben. Ich bin gespannt, was das neue Jahr, auch für die Familien-Freizeit, bringen wird.

Ein großer Dank an alle Spender, die eine solche Familienfreizeit möglich machen. Danke auch an die gesamte Küchenmannschaft und die Organisatoren, deren Logistik für fast 50 Personen hervorragend geklappt hat. Ganz **großer** Dank geht an Rosi für die ehrenamtlichen und aufopfernden Tätigkeiten zum Wohl aller Teilnehmer.

Ach ja, damit ich es nicht vergesse. Unser Brötchen-Taxi Helmut W. hat keine Geschwindigkeitsüberschreitungen mehr begangen. Unsere Brötchen wurden von ihm frisch und pünktlich jeden Morgen geliefert. Danke Helmut!

^{1*)} Fischtreppe

Eine Fischtreppe oder Fischpass ist eine wasserbauliche Einrichtung an Fließgewässern, um Fischen im Rahmen der Fischwanderung die Möglichkeit zu geben, Stauwehre auch Wasserfälle zu überwinden.

Text: Helmut Schilling, Kreuzbundgruppe KA-Durlach

Bilder: Helmut Schilling, Petra Wachter, Katharina & Adrian Engel-Zydek

Bilder dürfen nach Rücksprache und Genehmigung der beteiligten Personen veröffentlicht werden.

